

sammtflora) aus; woraus er dann den Schluß macht, daß Lapland oder die Polarzone diesen Pflanzen günstiger als Frankreich ist. Daß dieses Resultat aber nicht das wahre sei, ist schon deshalb wahrscheinlich, weil die Farrenkräuter von den Wendecirkeln nach der gemäßigten Zone sich vermindern und weil in den Aequatorialgebirgen die Pflanzen dieser Familie in den höhern Regionen seltener werden. Noch deutlicher geht dieses aber daraus hervor, daß in Lapland von 19 Farrenkräutern höchstens 2 eigenthümlich sind, während in Frankreich sich eine verhältnißmäßig weit größere Zahl Farrenkräuter befindet, die nicht zugleich in Polargegenden vorkommen.“

Dieser ganze Humboldt gemachte Einwurf beruht auf einem Irrthume des Recensenten, da letzterer hierbei übersehen hat, daß Humboldt nicht von der absoluten Zahl der Farrenkräuter, sondern von ihrem Verhältnisse zu den Phanerogamen spricht. Es können nämlich sowohl diese als auch die Farrenkräuter gegen die Pole hin an Zahl abnehmen, wenn aber diese Abnahme bei den Phanerogamen rascher geht, so wird der Bruch, der das Verhältniß der Farren zu diesen angibt, im hohen Norden einen größeren Werth erlangen. Humboldt zeigt diesen Unterschied durch ein sehr einfaches Beispiel.<sup>1</sup> Er weist darauf hin, daß auf der Insel Cuba mehr Neger sind, als auf Martinique, aber das Verhältniß der Schwarzen zu den Weißen ist dennoch auf der letzteren Insel viel größer, als auf Cuba, weil auf Martinique die weiße Race noch viel weniger vertreten ist.

In einem Punkte scheint Humboldt in seinem Bestreben zu generalisiren zu weit gegangen zu sein. Er glaubte nämlich, daß das Verhältniß der Arten einer Familie zu der Gesamtzahl der Arten in den verschiedenen Ländern gleichen Klimas nahezu dasselbe sein müsse, so daß man, ohne die Gesamtflora einer Gegend zu kennen, einzig und allein dadurch, daß man die Zahl der Arten einer einzigen größeren Familie kennt, einen Schluß auf die Zahl der unbekanntem Pflanzen ziehen könne. Vergleicht man ein Paar einander nahe liegende Länder, wie z. B. Deutschland und Frankreich, so mag der Humboldt'sche Satz angehen; er gibt aber ein unrichtiges Resultat, wenn man weit von einander entfernte Gegenden zusammenhält. So z. B. ist die Familie der Ericen auf dem Cap der guten Hoffnung sehr zahlreich vertreten; man würde aber bedeutend fehlen, wenn man schließen wollte, dieses sei auch im südlichen Amerika und Neuholland der Fall.

In Nordamerika machen, wie aus der S. 224 befindlichen Tabelle

1) Sur les lois etc. in Dictionnaire des sciences naturelles XVIII. 427.